

Kulmbacher Positionen

Wir, die WirtschaftsJunioren Oberfranken und die Junioren des Handwerks Oberfranken stehen zu den Werten des ehrbaren Kaufmanns bzw. des ehrbaren Handwerkers. Wir treten gemeinsam für die Interessen unserer jungen Generation ein und wollen mit einer Stimme auf Herausforderungen hinweisen und Position beziehen.

1. Demografie/Nachwuchs

Die Herausforderungen des demografischen Wandels in Oberfranken stellen vor allem die junge Unternehmergegeneration vor die Fragen, wie man qualifizierte Fachkräfte gewinnt und bindet. Voraussetzung hierfür sind die duale Berufsausbildung, duale Studiengänge sowie eine qualifizierte Weiterbildung. Eine wichtige Aufgabe ist es, ein positives Unternehmerbild nach außen zu tragen und junge Menschen zur Selbständigkeit, sei es in Form einer Existenzgründung oder in Form einer Übernahme, zu ermutigen.

Wir sehen uns durch unser unternehmerisches Handeln als Vorbild einer neuen Generation.

2. Innovation/Digitalisierung

Die Innovationskraft in Oberfranken wird durch zahlreiche „Hidden Champions“ deutlich. Wir sehen unseren Auftrag darin, Innovationen und neue Ideen anzugehen und in die Tat umzusetzen. Uns ist dabei bewusst, dass nicht jede Idee erfolgreich sein wird. Umso wichtiger ist es daher, aus Erfahrungen zu lernen und uns einen permanenten Veränderungsprozess zu stellen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist dabei wichtig.

Die Digitalisierung nimmt im Geschäftsalltag einen immer höheren Stellenwert ein. Unsere Generation ist bereits im digitalen Zeitalter aufgewachsen und der Umgang mit den modernen Medien ist für uns selbstverständlich. Unabhängig dazu sind wir sehr

daran interessiert, bestehende Prozesse permanent weiterzuentwickeln. Wir müssen die Rahmenbedingungen nutzen und für eine effiziente Umsetzung sorgen. Nur so kann ein nachhaltiger Unternehmenserfolg erzielt werden. Dafür benötigen unsere Unternehmen und Mitarbeiter aber auch die entsprechende schnelle Breitband-Infrastruktur.

3. Bürokratie/Mindestlohn

Wer gut arbeitet, verdient eine faire Entlohnung. Jedoch stellt der zusätzliche bürokratische Aufwand, der mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes verbunden ist, für zahlreiche Unternehmen eine große Herausforderung dar. Wir fordern mit Blick auf die Dokumentationspflichten eine zeitnahe Erleichterung für unsere Unternehmen. Die bereits bestehenden Bürokratieanforderungen durch gesetzliche Meldepflichten nehmen nach wie vor einen großen Anteil unserer produktiven Zeit in Anspruch. Als Unternehmerin und Unternehmer müssen und wollen wir unsere Zeit so effektiv wie möglich einsetzen. Dies dient nicht nur für eine nachhaltige Unternehmenssicherung, sondern bietet uns und den Standortkommunen eine langfristige Wachstumsperspektive.

4. Bildung/Integration

Die hohe Bedeutung der dualen Ausbildung muss noch stärker in den Köpfen verankert werden. Die heutige Generation erwartet eine qualifizierte Ausbildung und verlangt berufliche Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hier liegt es vor allem an den Wirtschaftskammern mit ihren angegliederten Bildungszentren ein zielgerichtetes, qualitatives und zukunftsorientiertes Angebot sicherzustellen. Dies sollte im engen Austausch mit den Unternehmen erfolgen, die dafür gerne zur Verfügung stehen.

Die jungen Unternehmer engagieren sich bereits heute mit einer Vielzahl an Projekten an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf, hier sehen wir auch für die Zukunft ein wichtiges Tätigkeitsfeld.

Auch wenn die weitere Entwicklung des Flüchtlingsstroms derzeit nur schwer einzuschätzen ist, sehen wir neben den großen Herausforderungen auch die damit verbundenen Chancen. Unser Auftrag liegt darin, Flüchtlinge bestmöglich zu integrieren sowie sprachlich, fachlich und interkulturell aus- und weiterzubilden. Es ist klar, dass dies nicht alleine durch die Unternehmen erfolgen kann, sondern hier die enge Zusammenarbeit mit Behörden, Kommunen und Städten sowie den Wirtschaftskammern unabdingbar ist.

5. Öffentliche Infrastruktur

Umfangreiche Investitionen in die technische Infrastruktur sind zwingend erforderlich. Gerade eine verbesserte Fernstraßenanbindung im nördlichen Oberfranken sowie die Erhaltung und die Schaffung zusätzlicher Fernzughaltstellen sind für eine nachhaltige Sicherung des Wirtschaftsstandorts unabdingbar. Zudem ist die Breitbandinitiative der Bayerischen Staatsregierung ein wichtiger Schritt in die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaftsregion und kann einen entscheidenden Wettbewerbsvorsprung ermöglichen. Wir müssen uns auf kommunaler Ebene für eine rasche Umsetzung der Ausbaumaßnahmen einsetzen und auf deren Wichtigkeit hinweisen.

Des Weiteren muss die soziale Infrastruktur dem Bedarf angepasst werden. Neben Kinderbetreuungseinrichtungen gewinnt die Versorgung der älteren Bevölkerung immer mehr an Bedeutung.

Eine leistungsfähige Infrastruktur ist unabdingbar, um qualifizierte Fachkräfte in der Region zu halten und zu gewinnen.